

Im 25. Jahr der EU-Regionalpolitik in Österreich: 25 Mrd. Euro an Gesamtinvestitionen finanziert

Österreich partizipiert seit seinem Beitritt zur Europäischen Union im Jahr 1995 an deren kohäsionspolitischen Förderungsregime. 2019 ist also das 25. Jahr der EU-Regionalpolitik in Österreich. Wenn die laufende Programmperiode der EU-Strukturfonds im Jahr 2020 zu Ende geht, wird man eine erfolgreiche Bilanz über ein Vierteljahrhundert ziehen können: Bis dahin werden rund 6,2 Mrd. Euro an EU-Förderungen an Projekte in Österreich geflossen sein. Mit den damit verbundenen nationalen – öffentlichen und privatwirtschaftlichen – Kofinanzierungen wird damit ein Gesamtinvestitionsvolumen von rund 25 Mrd. Euro erreicht sein, das in österreichischen Regionen ökonomische und gesellschaftliche Entwicklungssprünge angestoßen und unterstützt hat.

	Kohäsionspolitische EU-Mittel für Österreich	Damit induzierte Gesamtinvestitionen
1994-1999	1,6 Mrd.	9,5 Mrd.
2000-2006	1,9 Mrd.	7,0 Mrd.
2007-2013	1,5 Mrd.	5,3 Mrd.
2014-2020	1,2 Mrd.	3,0 Mrd.
Summe	6,2 Mrd.	24,8 Mrd.

Quelle: EU-Kohäsionspolitik in Österreich, ÖROK-Schriftenreihe Nr. 180, ÖROK 2009
STRAT.AT 2020, Zahlen-Daten-Fakten, ÖROK 2017

EU-Kohäsionspolitik: das weltweit größte, kohärente Entwicklungsprogramm

Kohäsionspolitik der Europäischen Union verfolgt das Ziel, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU durch die Verringerung der wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Regionen zu stärken, wie es im Art. 130 des EWG-Vertrags heißt. Dieses Ziel wurde schon im Vertrag von Rom angesprochen. Die ersten Ansätze zur Umsetzung liegen auch in den 1960er Jahren. Im EWG-Vertrag verankert wurden die regionalpolitischen Zielsetzungen aber erst durch die Einheitlichen Europäischen Akte 1987. Seit 1988 ist die Kohäsionspolitik als gemeinschaftliche Politik der Union etabliert.

Heute ist die Kohäsionspolitik eines der zentralen Politikfelder der EU. In der laufenden Programmperiode sind die kohäsionspolitischen Instrumente mit 352 Mrd. Euro dotiert, das entspricht etwa einem Drittel des gesamten EU-Budgets. Damit ist die Kohäsionspolitik

budgetmäßig der zweitgewichtigste Politikbereich der EU. Sie stellt damit auch weltweit das größte, einem geschlossenen Konzept folgende Entwicklungsprogramm dar.

EU-Mittel für die EU-Kohäsionspolitik		
Periode	Volumen	Anteil an EU-Budget gesamt
1988-1993	64 Mrd. ECU	20%
1994-1999	168 Mrd. ECU	30%
2000-2006	235 Mrd. Euro	33%
2007-2013	347 Mrd. Euro	36%
2014-2020	352 Mrd. Euro	33%

Quelle: Europäische Kommission, DG REGIO

https://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/what/history/

Strukturfonds: die zentralen Instrumente der Kohäsionspolitik

Die Kohäsionspolitik wird über drei zentrale Fonds abgewickelt.

ESF	Der älteste Fonds ist der Europäische Sozialfonds (ESF). Er wurde bereits im Zuge der Bildung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1957 in Rom geschaffen. Er investiert in Menschen und zielt auf die Verbesserung der Beschäftigungs- und Bildungschancen ab. Er soll auch von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen unterstützen.
EFRE	Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) wurde 1975 nach der Norderweiterung der Europäischen Union um das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark eingerichtet. Er hat heute das Ziel, die regionale wirtschaftliche und regionale Kohäsion durch Investitionen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen zu fördern.
Kohäsionsfonds	Der Kohäsionsfonds wurde 1993 mit dem Vertrag von Maastricht etabliert. Er unterstützt Investitionen in umweltfreundliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung sowie in verbesserte Vernetzung, etwa in der Verkehrsinfrastruktur. Förderfähig sind dabei Länder, deren Bruttoinlandsprodukt unter 90% des EU-Durchschnitts liegt. Er kommt in Österreich nicht zum Einsatz.

Zusammen mit dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF), die nicht dem Kohäsionsziel verpflichtet sind, gleichwohl aber auch regionalökonomische Wirkung haben, bilden diese drei Fonds die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds).

Programmatischer Wandel: vom Disparitätenausgleich zum Wachstumsziel

In den zweieinhalb Jahrzehnten seit dem EU-Beitritt machte Österreich die kontinuierliche Weiterentwicklung der EU-Regionalpolitik in Struktur und Programmatik mit. In Abhängigkeit von neuen Aufgabenstellungen und Problemlagen durch Erweiterungsschritte und in Orientierung auf immer wieder erneuerte Strategiekonzepte (Agenda 2000, Lissabon-Prozess, Europa 2020) änderte sich auch die Ausrichtung der kohäsionspolitischen Ziele und deren programmatischer Umsetzung. Dominierte zunächst der Ausgleichsziel zwischen stärker und schwächer entwickelten Regionen, kam bald der Fokus auf die Förderung der Entfaltung von gegebenen Entwicklungspotenzialen hinzu. Der 2010 präsentierten Strategie Europa 2020 folgend ist die Kohäsionspolitik der EU heute vor allem auf die Stärkung von Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet.

1995-1999	<p>In der ersten Förderungsperiode, an der Österreich teilnahm, stand noch der Disparitätenausgleich mit der Förderung strukturschwacher, ländlicher Gebiete und Industrieregionen mit rückläufiger Entwicklung im Vordergrund.</p> <p>In Österreich bekam das Burgenland den Status einer Region mit höchster Förderwürdigkeit (Ziel 1) zu erkannt. Fast alle ländlichen und industriellen Regionen außerhalb der städtischen Zentralräume wurden förderfähig anerkannt.</p>
2000-2006	<p>Im Kontext der Agenda 2000 zur Vorbereitung der großen EU-Osterweiterung wurde auch die EU-Regionalpolitik in der Umsetzung professionalisiert und in der Programmatik auf weniger Ziele konzentriert.</p> <p>Für Österreich bedeutete das eine deutliche Reduktion der als förderfähig eingestuften Regionen. Das Burgenland blieb Ziel-1-Region. Acht Programme widmeten sich der Förderung von Regionen mit Strukturproblemen.</p>
2007-2013	<p>Im Gefolge des Relaunch der Lissabon Strategie mit dem Ziel, Europa zum dynamischsten Wirtschaftsraum zu machen, kommt es ab 2007 zu einer grundsätzlichen Umorientierung in der EU-Strukturpolitik. Auf gesamteuropäischer Ebene drückte sich das Ziel des Disparitätenausgleichs noch in der stärkeren Mittelkonzentration auf schwächer entwickelte „Konvergenzländer“ in Ost- und Südeuropa aus. Auf Programmebene wurde der Fokus aber vorrangig darauf gerichtet, vorhandene Entwicklungspotenziale bestmöglich zu entfalten. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, Forschung, Entwicklung und Innovationsförderung wurden prioritäre Ziele. Dementsprechend gab es keine Abgrenzung förderfähiger Gebiete mehr.</p> <p>In Österreich konnten damit im gesamten Bundesgebiet Projekte aus EU-Mitteln gefördert werden. Erstmals konnten also auch die urbanen Zentren in die Programme eingebunden werden. Das Burgenland qualifizierte sich für eine Konvergenz/ Phasing Out-Phase. Acht regionale Programme waren auf das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ausgerichtet.</p>

Regionalpolitische Leuchtturm-Projekte in Österreich 1995-2013

Allein aus dem EFRE wurden im Zeitraum 1995 bis 2013 mit Förderungen von 2,4 Mrd. Euro rund **35.000 Projekte** gefördert. Mehr als **50.000 Arbeitsplätze** wurden dadurch geschaffen.

(Quelle: BKA/ÖROK, in: Investitionen in Wachstum und Beschäftigung, ÖROK 2016).

Die Projekte zeichnet eine große thematische und geographische Vielfalt aus: von großstädtischen Bezirken bis zu ländlichen Regionen, von High-Tech-Entwicklungen bis zu touristischen Vernetzungsinitiativen, von der Motorenentwicklung bis zu Gesundheitskonzepten.

Einige der Leuchtturm-Projekte in Kurzportraits:.

Wien

URBAN Wien – Gürtel Plus

Der Gürtel, als die wichtigste Verkehrsader Wiens, erhielt durch das EU-Programm „Urban Gürtel Plus“ neue Impulse. Eine junge, lebendige Kultur- und Lokalszene siedelte sich in den Stadtbahnbögen an. Sanierungsmaßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation trugen ebenso wie soziale und arbeitsmarktpolitische Projekte zu einem neuen, positiven Lebensgefühl bei. Im Rahmen des Projekts URBAN-Wien Gürtel Plus wurden zwischen 1995-1999 mehr als 60 Projekte realisiert.

Gesamtinvestitionssumme: 33,3 Mio EUR

EFRE-Mittel: 12,3 Mio EUR

Förderperiode 1995-1999

Salzburg

Verein „Hohe Tauern Health“

Medizinisches Know-How und universitäre Forschungsergebnisse nutzbar zu machen und gleichzeitig den Salzburger Oberpinzgau als innovative Gesundheitsregion zu positionieren, das waren die Ziele des Leuchtturmprojekts „Hohe Tauern Health“. Ausgehend von der heilklimatischen Wirkung der Krimmler Wasserfälle, die aufgrund Ihrer Fallhöhe feinverstäubtes, hochkonzentriertes Aerosol produzieren, wurden allergikergerechte gesundheitstouristische Angebote entwickelt. Gleichzeitig wurde ein Modernisierungsprogramm von acht Hotelbetrieben in Höhe von über 12,5 Mio Euro umgesetzt und maßgeblich aus dem EFRE kofinanziert.

Projektkosten HTH-Kooperation: 431.000 EUR

EFRE-Mittel: 108.000 EUR

Förderperiode 2007-2013

Niederösterreich

TFZ – Technologie- und Forschungszentrum Wiener Neustadt

Wiener Neustadt hat sich in den letzten Jahren zu „dem“ Forschungsstandort in Niederösterreich entwickelt. Basis dafür war das in den Jahren 1999/2000 errichtete TFZ, aber auch die Installierung des sogenannten Technopolmanagements als Mittler zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Heute arbeiten am Standort Wiener Neustadt bereits über 300 ForscherInnen in den Technologiefeldern Materialien, Verfahrens- und Prozesstechnologie, Medizintechnik, Sensorik und Aktorik sowie Oberflächen. In der Programmperiode 2007-2013 wurde das TFZ Wiener Neustadt in zwei Stufen erweitert und die vermietbare Fläche um 8.250 m² erhöht.

Gesamtinvestitionssumme: 35,6 Mio EUR
EFRE-Mittel: 8,9 Mio EUR
Förderperioden 2000-2006, 2007-2013

Oberösterreich

KTM – Entwicklung einer neuen LC4 Street Baureihe

KTM und LC4 sind mittlerweile zwei untrennbare Begriffe, hat der Motor doch schon eine lange und erfolgreiche Historie bei KTM durchlaufen. Seit den 90er Jahren ist die LC4 ein Erfolgsmodell des Motorradherstellers aus Mattighofen. Mit der EFRE-Förderung wurde eine einheitliche technische Fahrzeugbasis geschaffen. Dadurch konnten die Stückzahlen erhöht und die Herstellkosten reduziert werden. Die hohen Anforderungen an Leistung, Gewicht und Qualität konnten aber beibehalten werden.

Gesamtinvestitionssumme: 4,3 Mio EUR
EFRE-Mittel: 532.000 EUR
Förderperiode 2007-2013

Kärnten

Lakeside Park 2.0 – „Educational Lab“

Das „Educational Lab“ ist ein offenes Forschungslabor für neue Formen der Bildung, Aus- und Weiterbildung. Hier versammeln sich kooperative Organisationen, Initiativen und Projekte, die neue Lehr- und Lernformen in den Bereichen „MINT“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Forschung und Entwicklung, Entrepreneurship sowie Internationalität (Kultur, Sprachen) in konkreten Bildungsformaten forschend entwickeln, erproben und umsetzen. Das „innovative learning environment“ dieses besonderen Bildungsraums fördert und entwickelt die Kreativität von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Gesamtinvestitionssumme: 11,8 Mio. EUR
EFRE-Mittel: 5,9 Mio. EUR
Förderperiode 2007-2013

Burgenland Haydn-Center

Das international viel beachtete Haydn-Zentrum Eisenstadt beherbergt das Haydn-Museum, das Haydn-Archiv und zahlreiche Ausstellungsräume. Im Vorfeld des Haydnjahres 2009 fanden umfangreiche Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten in den ehemaligen Privaträumen des großen Komponisten statt. Zur Vermittlung der Dachmarke „Haydnjahr 2009“ wurden zahlreiche Veranstaltungen, Musikfestivals und Ausstellungen sowie internationale Öffentlichkeitsarbeit aus dem EFRE kofinanziert, mit dem Ziel die Einzigartigkeit des Angebotes zu kommunizieren.

Gesamtinvestitionssumme: 2,9 Mio EUR
EFRE-Mittel: 2 Mio EUR
Förderperiode 2007-2013

Vorarlberg Stärkung vom Werkraum Bregenzerwald

Der Werkraum Bregenzerwald vereint innovatives Handwerk unter einem Dach – mit 83 Handwerks- und Gewerbebetrieben aus über 30 Branchen. Das Ziel ist es, dem Handwerk ein neues Selbstverständnis zu geben, als Antwort zur Massenproduktion des globalen Marktes. Betriebsübergreifende Zusammenarbeit wird dabei großgeschrieben: In temporären Arbeitsgemeinschaften werden Projekte gemeinsam umgesetzt, die Betriebe bleiben aber selbständig und unabhängig. Für die Vernetzungsplattform sowie für weitere Maßnahmen auch im Bereich Aus- und Weiterbildung erhielt der Werkraum EU-Fördermittel.

Gesamtinvestitionssumme: 650.000 EUR
EFRE-Mittel 182.000 EUR
Förderperiode 2007-2013

Tirol Lechweg – Wandern am Fluss des Lebens

Der Lechweg ist ein rund 125 km langer Weitwanderweg, der von der Quelle des Lech bis hin zum Lechfall bei Füssen im Allgäu führt. Ziel des grenzüberschreitenden Förderprojektes „Lechweg – Wandern am Fluss des Lebens“ ist die touristische Aufwertung einer der letzten Wildflusslandschaften in Europa. Die geförderten Maßnahmen umfassen die Markierung und Beschilderung, die Ausstattung mit Rastplätzen und Lechweg-Bänken sowie ein umfangreiches Marketing zur Markteinführung des buchbaren Wanderprodukts. Der Lechweg war zudem der erste Leading Quality Trail – Best of Europe. Es handelt sich hierbei um ein europaweit angewandtes Zertifizierungssystem für Weitwanderwege.

Gesamtinvestitionssumme: 500.000 EUR
EFRE-Mittel: 300.000 EUR
Förderperiode 2007-2013

Laufende Periode 2014-2020: Fokus auf Wachstum und Beschäftigung

Mit der Wachstums- und Beschäftigungsstrategie „Europa 2020“ ändert sich erneut die Ausrichtung der Kohäsionspolitik. Die Mitgliedstaaten verpflichten sich zu nationalen Reformprogrammen, in denen sie die Europa-2020-Ziele auf die nationale Ebene herunterbrechen. Die Programme sind dabei immer weniger territorial orientiert, die Definition und Abgrenzung von Fördergebieten nach spezifischen Entwicklungsindikatoren fällt weg. Es dominieren überregional definierte wirtschaftspolitische Ziele. Die Programmatik ist strikt ausgerichtet auf die Zielvorgaben der Europa-2020-Strategie.

2014-2020	Die europäische Strukturpolitik wird auf elf thematische Ziele hin fokussiert, schwergewichtig auf Forschung & Entwicklung, Wettbewerbsfähigkeit der KMU, CO ₂ -arme Wirtschaft, Beschäftigung und Mobilität, soziale Integration oder bessere Bildung und Ausbildung.
	<p>In Österreich ist das gesamte Bundesgebiet förderfähig. Das Burgenland genießt dabei als „Übergangsregion“ erhöhte Fördersätze. Die anderen Bundesländer gelten als „stärker entwickelte Regionen“, in denen niedrigere Fördersätze zur Anwendung kommen.</p> <p>Die Umsetzung der Förderung geschieht in Operationellen Programmen.</p> <p>IWB/EFRE: Für die Förderungen aus dem EFRE gibt es ein nationales Programm: „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“.</p> <p>Interreg-Programme: Zudem wird aus dem EFRE mit dem Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ) auch Österreichs Teilnahme an sieben Programmen zur grenzüberschreitenden Kooperation mit Nachbarländern, drei transnationalen Programmen und vier Netzwerkprogrammen gefördert.</p> <p>ESF Beschäftigung: Im ESF gibt es ein nationales Programm, das auf die Themen lebenslanges Lernen, Förderung von Beschäftigung und Mobilität der Arbeitskräfte sowie soziale Eingliederung und Armutsbekämpfung fokussiert ist</p>

Verteilung der kohäsionspolitischen Fördermittel

Die Verteilung der Fördermittel im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik auf die 28 Mitgliedsländer der EU erfolgt über mehrere Stufen nach objektiven Kriterien. Insgesamt stehen 2014 bis 2020 352 Mrd. Euro für die Politik des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts zur Verfügung.

Die Fördermittel werden zunächst auf Regionsgruppen, die nach ihrer relativen Wirtschaftskraft definiert werden, verteilt:

- 71 Regionen, deren regionales BIP pro Kopf unter 75% des EU-Durchschnitts liegt, gelten als „weniger entwickelte Regionen“. Sie erhalten in Summe 182 Mrd. Euro. In Österreich trifft dies auf keine Region zu.
- 51 Regionen, deren regionales BIP pro Kopf über 75%, aber unter 90% des EU-Durchschnitts liegt, zählen zu den „Übergangsregionen“. In Österreich gilt dies für das Burgenland. Insgesamt wird diesen Regionen eine Summe von 35 Mrd. Euro zugewiesen.

- 151 Regionen in der EU weisen ein regionales BIP pro Kopf von über 90% des EU-Durchschnitts auf und gelten als „stärker entwickelt“. In Österreich sind dies alle Bundesländer außer Burgenland. Auf diesen Regionstyp entfallen 54 Mrd. Euro.

Innerhalb dieser Kategorien erfolgt die Verteilung der Mittel auf die Mitgliedsländer dann nach objektiven Kriterien wie BIP pro Kopf, Höhe der Arbeitslosigkeit, Bevölkerungszahl oder Bevölkerungsdichte.

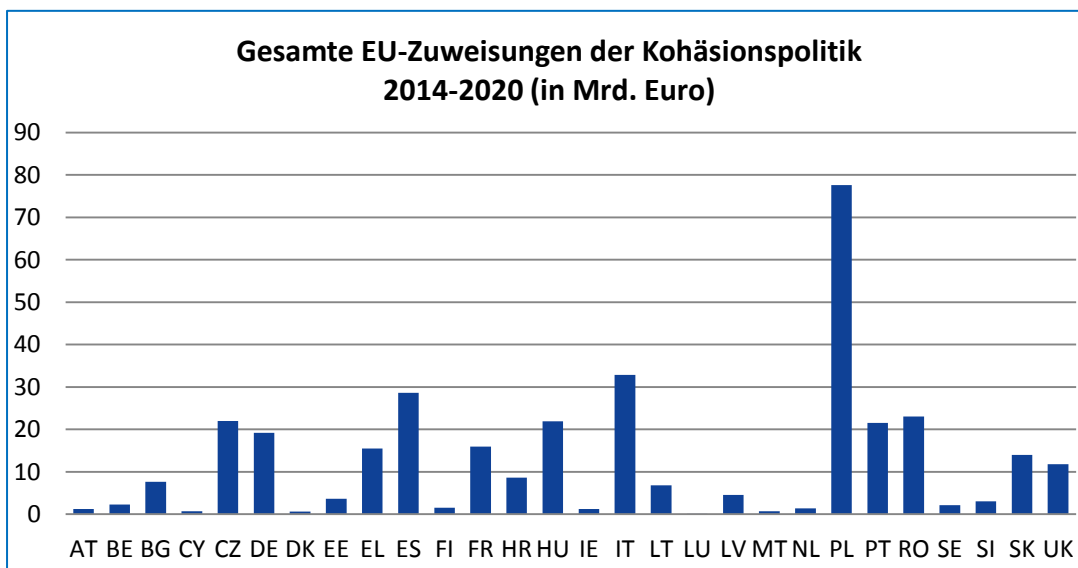
Hinzu kommen knapp 10 Mrd. Euro, die unter dem Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ an Projekte zu grenzüberschreitender Kooperation zugewiesen werden.

Schließlich schüttet auch der Kohäsionsfonds 63 Mrd. Euro an jene 14 EU-Ländern aus, deren BIP pro Kopf unter 90% des EU-Durchschnitts liegt. Österreich gehört nicht dazu.

Österreichs Anteil an den EU-Fördermitteln

Nach diesem Verteilungsmodus erhalten österreichische Regionen aus den kohäsionspolitischen Fördertöpfen der EU in der Förderperiode 2014 bis 2020 insgesamt 1,235 Mrd. Euro. Das ist ein sehr geringer Anteil am Gesamtbudget von 352 Mrd. Euro. Zum Vergleich: Polen als Hauptnutznießer lukriert 77,6 Mrd. Euro an Förderungen.

Darin reflektiert sich aber, dass Österreich zu den wirtschaftsstärksten Ländern in der EU zählt. Jene Länder, mit denen es im Hinblick auf Größe, Wirtschaftskraft und Beschäftigungslage gern verglichen wird, schneiden in der Mittelverteilung ähnlich oder leicht besser ab - Niederlande (1,4 Mrd. Euro), Finnland (1,5 Mrd.), Schweden (2,1 Mrd.), Belgien (2,3 Mrd.) –, oder wie Dänemark mit 550 Mio. Euro deutlich schlechter.



Quelle: Europäischer Struktur- und Investitionsfonds 2014-2020: Offizielle Texte und Kommentare, S. 44.
https://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/guides/blue_book/blueguide_de.pdf

Neben den kohäsionspolitischen Instrumenten profitiert Österreich aber auch von den Förderungen aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER): 3,9 Mrd. Euro fließen von ihm an Projekte in Österreich. 7 Mio. Euro gibt es zusätzlich aus dem Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF).

Europäische Struktur- und Investitionsfonds: Mittel für Österreich 2014-2020		
Mittel für Kohäsionspolitik	Programm IWB/EFRE	536 Mio. Euro
	EFRE für Interreg-Programme	257 Mio. Euro
	Programm ESF Beschäftigung	442 Mio. Euro
Entwicklung des ländlichen Raums	ELER: Österreichisches Programm für ländliche Entwicklung	3,9 Mrd. Euro
	Operationelles Programm EMFF	7 Mio. Euro

Quelle: STRAT.AT, Zahlen- Daten – Fakten (ÖROK)

Das IWB/EFRE Programm: Zwei Mrd. Euro an Investitionen

Das IWB/EFRE-Programm zielt auf forcierte Investitionen in Wachstum und Beschäftigung ab. Dafür stehen Österreich für die Periode 2014-2020 aus dem EFRE-Topf Förderungen von 536 Mio. Euro zur Verfügung. Zu deren Ausschöpfung muss aber jedes Projekt mit nationalen – öffentlichen und/oder privaten – Mitteln kofinanziert werden. Daraus ergibt sich ein geplantes Gesamtinvestitionsvolumen von mehr als zwei Mrd. Euro.

Im Sinn der thematischen Konzentration fokussiert das Programm auf vier Schwerpunktthemen: Wettbewerbsfähigkeit der KMU, Forschung & Entwicklung, CO₂-arme Wirtschaft sowie städtische und Stadt-Umland Entwicklung.

Geplantes Investitionsvolumens nach inhaltlichen Schwerpunkten	
Wettbewerbsfähigkeit der KMU	909 Mio. Euro
Forschung und Entwicklung	653 Mio. Euro
CO ₂ -arme Wirtschaft	376 Mio. Euro
Stadtentwicklung, Stadt-Umland-Entwicklung	85 Mio. Euro

Quelle: Investitionen in Wachstum und Beschäftigung, ÖROK 2016

Mit den geplanten Investitionen sollen an die 1.900 Projekte gefördert, rund 2.300 neue Vollzeitjobs geschaffen und rund 213.000 Tonnen CO₂ reduziert werden.

Highlights aus den Projekten im IWB/EFRE-Programm 2014-2010

Wie das IWB/EFRE Programm wirkt, illustrieren einige der geförderten Projekte in der laufenden Strukturfondsperiode.

Ausführliche Case Studies zu all diesen Projekten finden Sie unter:
https://www.efre.gv.at/projekte/case_studies/

Digital Factory Vorarlberg



Der digitale Wandel macht auch vor der Industrie nicht halt. Hilfestellung, die bevorstehenden Veränderungen zu meistern, bietet ab sofort die „Digital Factory Vorarlberg“. In dieser Forschungs- und Lernfabrik können sich WissenschaftlerInnen, Studierende und Firmenpartner intensiv mit der Digitalisierung in der Güterproduktion beschäftigen.

Projektträger: Fachhochschule Vorarlberg

Was wurde gefördert: „Modellfabrik Vorarlberg“: Auf- und Ausbau von F&E-Infrastruktur ; „Forschungsgruppe Digital Factory“: Schaffung von F&E-Arbeitsplätzen

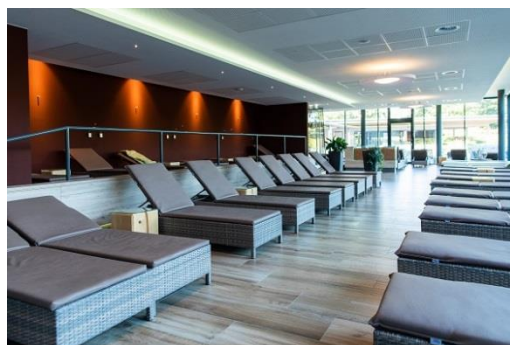
Förderziele: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Forschung und Kompetenzaufbau zum Thema Digitalisierung in der Güterproduktion.

Projektzeitraum: März 2017 – Juni 2018

Investitionsvolumen: 535.000 Euro

Mehr Platz zum Relaxen

Das Hotel Lebensquell in Bad Zell punktet mit vielfältigen Angeboten. Umso rascher stieg in den vergangenen Jahren die Auslastung – nicht zur ausschließlichen Freude der Hotelgäste. Der Platz im Wellnessbereich wurde eng und die Saunagäste wünschten sich einen Außenpool zur Abkühlung. Also wurde aus- und umgebaut. Davon profitieren neben den Gästen auch die regionalen Wirtschaftsbetriebe, zudem konnten neue Mitarbeiter eingestellt werden.



Projektträger: Lebensquell Bad Zell, Gesundheits- und Wellnesszentrum

Was wurde gefördert: Zubau Restaurant und Adaptierung Barbereich; Erweiterung um zwei Saunen, vier Infrarotkabinen und ein Außenschwimmbcken

Förderziel: Stärkung regionaler Wettbewerbsfähigkeit Umsatzsteigerung, Standortabsicherung, Schaffung 10 neuer und Sicherung bestehender Arbeitsplätze

Projektzeitraum: Mai 2016 – Dezember 2017

Investitionsvolumen: ca. 2,5 Mio Euro

Hotelumbau mit Herzblut

Es wurde zunehmend schwieriger. Das Hotel Schwarzalm in Zwettl war in die Jahre gekommen, kleinere Probleme häuften sich. „Ein Verkauf kam aber nicht infrage, weil da zu viel Familien-Herzblut drinnen steckt“, erklärt Hotel-Eigentümer Karl Schwarz. Mit Unterstützung des Landes und der Europäischen Union ist es schließlich gelungen, die ehemalige Almhütte in eine komfortable Vier-Sterne-Unterkunft – mit vielen regionalen Angeboten – zu verwandeln



Projektträger: Karl Schwarz Zwettler Getränkevertriebs GesmbH

Was wurde gefördert: Neubau mit 18 Zimmern, Indoorpool, Heizraum inkl. Pellets-Heizung, Modernisierung Rezeption, Lobby, Küche und Restaurant samt Terrassenbereich und WC-Anlage

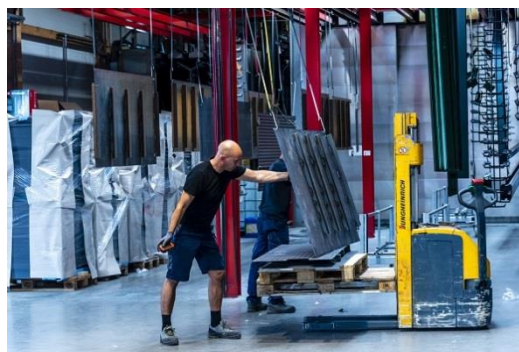
Förderziele: Sicherung bestehender Arbeitsplätze, Schaffung 10 neuer Arbeitsplätze

Projektzeitraum: Dezember 2014 – Dezember 2016

Investitionsvolumen: ca. 5,2 Mio EUR

Tor auf für Industrie 4.0

Zu viele Aufträge, zu wenig Platz. Das war die nicht unbedingt unangenehme Ausgangssituation für das südsteirische Unternehmen Holler Tore. Kein Wunder, gilt der Betrieb doch als ebenso innovativ wie flexibel. In einem umfangreichen Investitionsprojekt wurde daher die Kapazität ausgebaut, die Forschung an neuen Werkstoffen intensiviert und das Thema Industrie 4.0 ins Visier genommen.



Projektträger: Holler Tore GmbH

Was wurde gefördert: Produktionshalle, Werkstätte für F&E, maschinelle Ausstattung

Förderziel: Ausbau des Mitarbeiterstandes

Projektzeitraum: Juli 2016 – Oktober 2017

Investitionsvolumen: ca. 1,1 Mio Euro

Palettenbau im Sekundentakt



Wenn neue Aufträge in Aussicht stehen, heißt es investieren. Und das hat Josef Speckner, Chef des gleichnamigen Unternehmens aus Schwand im Innkreis, auch gemacht. Herzstück ist eine selbst entwickelte Produktionsanlage, die die Herstellung von Paletten enorm beschleunigt und im harten Wettbewerb den entscheidenden Vorsprung sichert.

Projektträger: Josef Speckner GmbH

Was wurde gefördert: Hallenneubau, Anschaffung einer Sonderpalettenanlage, Errichtung einer Trockenkammer mit Wärmerückgewinnung, asphaltierter Lagerplatz

Förderziele: Schaffung von zwei neuen und Sicherung bestehender Arbeitsplätze

Projektzeitraum: März 2015 - August 2016

Investitionsvolumen: ca. 2,2 Mio Euro

Wiener Wasserwelt in neuem Glanz



Bespielbare „Brunner“, mehr Grün und komfortable Sitzmöglichkeiten: Die Wiener Wasserwelt im 15. Bezirk hat sich von einem zunehmend verwahrlosten Aufenthalts- und Erholungsbereich zu einem erweiterten Wohnzimmer entwickelt, das Wasser erlebbar macht. Möglich wurde das durch eine umfassende Neugestaltung unter Einbeziehung der Bevölkerung.

Projektträger: Stadt Wien, MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau

Gefördert wurde: Umgestaltung der Wiener Wasserwelt mit Kardinal-Rauscher-Platz und Leopold-Mistingger-Platz, Meiselstraße, Eduard-Suess-Gasse sowie Seizergasse

Förderziele: Aufwertung des beliebten Aufenthalts- und Erholungsbereiches unter Einbindung der Bevölkerung, Schaffung bzw. Sanierung von 8.500 m² Frei- und Grünraum

Projektzeitraum: August 2016 – November 2017

Investitionsvolumen: 2,3 Mio Euro